

Im Volksmund heißt die Krankheit Erntebeiß, Augustpocken oder Augustbolzen

HERBSTGRASMILBENBEFALL BEI HUND UND KATZE

(Trombikulose)

BESCHREIBUNG

Die Herbstgrasmilbe, Fachausdruck: Neotrombikula autumnalis ist ein Bodenbewohner und die **erwachsene** Milben ernähren sich dort von organischem Material. Sie sind mit bloßem Auge nicht zu sehen.

Die nur etwa 0,25 mm großen, sechsbeinigen orangefarbenen **Larven** jedoch sind Wirbeltierparasiten, sie ernähren sich von Hautteilen. Neben Kleinsäugetern können auch unsere Haustiere Hunde, Katzen, Kaninchen und der Mensch befallen werden.

Die Larven schlüpfen im Spätsommer/Herbst, folgen dem Licht und sammeln sich ab Ende Juli auf Grashalmen an, lauern besonders an warmen Tagen den vorbeimarschierenden Tieren und Menschen auf. Sie ritzen mit Haken an ihren Mundwerkzeugen die Haut an, in die Wunde gespritzter Speichel löst die oberste Zellschicht auf, die dabei entstehende Flüssigkeit wird aufgesaugt und dient als Nahrung. Immer neue Speichelabgaben vertiefen die Wunde und erzeugen ein Jucken. Durch Beknabbern und Kratzen der juckenden Stellen entzünden sich diese, so dass dann entsprechende Hautläsionen entstehen können.

Die Larve saugt 2-3 Tage, dann lässt sie sich voll gesogen fallen, dringt in den Boden ein und entwickelt sich dort über Monate zur erwachsenen Milbe.

KRANKHEITSSYMPTOME

Die Herbstgrasmilbenlarven befallen bei ihren Opfern vor allem Stellen mit **dünnere Haut**, dies sind bei Hund und Katze vorzugsweise: Zwischenzehenhaut, Schulter, Achsel, Ellbogenbeuge, Ohrfalte, Ohrrand, Lidrand, Lippen, Bauch (um Zitze), Anus, Vulva, und sind dort als kleine orangefarbene Pünktchen(wie winzige Eier) zu sehen. Grundsätzlich kann aber jeder Körperteil befallen werden. Die Haut ist an diesen Stellen blutig unterlaufen oder krustig und die Tiere zeigen starken Juckreiz, v.a. junge Tiere mit noch besonders dünner oder empfindlichere Tiere mit anfälligerer Haut.

Vor allem bei zusätzlichen allergischen Reaktionen gleicht das Krankheitsbild dem der **Räude**: die Tiere verlieren flächenhaft Fell, die Haut ist blutig unterlaufen ,zerkratzt und oftmals zusätzlich eitrig entzündet und angeschwollen, die Erkrankung kann sich regelrecht zu einem Flächenbrand entwickeln und das ganze Tier befallen .Die Tiere leiden sehr unter diesem unerträglichen Juckreiz, sogar schlafen können sie kaum. Ganz typisch sind orangefarbene Beläge, an denen sie eindeutig zu identifizieren sind und sie von der echten Räudeerkrankung unterscheiden.

Oft findet man ganze Nester von Grasmilbenlarven, vor allem an den Stellen, wo die Tiere sie durch Lecken nicht erreichen können. Leider befallen diese Milben die Haut des Hundes häufiger innerhalb einer Saison also wenn man glaubt, es ist vorbei, sind sie in wenigen Tagen wieder da. Die meisten betroffenen Tiere haben diese Probleme auch jedes Jahr wieder. Man kann dann aber Vorsorge treffen.

Soweit bekannt ist, werden von den bei uns vorkommenden Herbstgrasmilben keine Krankheiten übertragen.

Erst ab November ist der ganze Spuk vorbei und die Milben gehen von alleine zugrunde. Beim Menschen sind übrigens vor allem die Knöchel und Achselhöhlen betroffen.

DIAGNOSE

Im typischen Fall ist ein Befall anhand der kleinen orangefarbenen blütenstaubähnlichen Auflagerungen leicht zu erkennen. Gerade aber bei den Tieren, die sehr stark auf den Parasiten reagieren, sich extrem lecken, kratzen und beißen, wird die Erkennung meist schwieriger, mehrere

Ursachen sind möglich für so starken Juckreiz. Aber die **typische Lokalisation** und die passende **Jahreszeit** (Juli bis Oktober) ermöglichen meist die Diagnose.

THERAPIE

Man muss nicht jedes Tier behandeln, die Milben haben außer dem Juckreiz keine Schädigung und verschwinden auch von selbst wieder. Ist jedoch der Juckreiz zu stark und sind Hautveränderungen vorhanden, muss man eingreifen.

Es eignen sich bestimmte **Floh- und Zeckenshampoos**, allerdings mit eingeschränkter Wirkung, einige sind sogar nahezu wirkungslos. Sind die Symptome nur auf wenige Stellen begrenzt, kann man diese **lokal** mit entzündungshemmenden, juckreizstillenden Emulsionen einschmieren. Bei stärkeren Krankheitsausbrüchen besonders bei empfindlicheren Tieren kann man auch Cortison- und Antibiotikasalben verwenden, manchmal jedoch zeigt

nur eine Behandlung mit juckreizstillenden **Tabletten oder Injektionen** während der ganzen Milbensaison einen Effekt.

Medikamente, die als Wirkstoff Pyrethrum beinhalten, können die Milben abtöten, wobei die Art der Anwendung keine unbedeutende Rolle spielt: nicht bewährt haben sich z.B. Halsbänder. Bei Befall der Füße helfen Sprays meist recht gut, bei Befall des Körpers ist das Spot-On-Verfahren (also im Genick aufzutropfbare flüssige Arzneimittelformulierungen) zu empfehlen, das auch vorbeugend gegeben werden kann. (sollte dann nach 4 Wochen wiederholt werden) Beim Spot-On ergibt sich jedoch oft das Problem, dass die Larven nur kurz sicher abgetötet werden (14 Tage lang) - dann aber noch kein neuer Spot getropft werden darf, so dass man trotzdem zusätzliche Medikamente braucht. Vor allem bei kleinen Stellen am Kopf, die nicht beleckt werden können, können Salben gegen Ohrmilben helfen, eine Mischung die der Tierarzt meist selbst zusammenstellt.

VORBEUGUNG

Wiesen auf denen sich oft Tiere aufhalten (Hundewiesen,..) im Herbst meiden. Menschen sollten höhere Schuhe tragen (hohe Turnschuhe) und Bodenkontakt wie hinsetzen vermeiden. Im Garten den Rasen öfters schneiden, da die Larven ja an der Grasspitze sitzen.

Spot-on Floh und Zeckenschutztropfen.